

Paibacher Zeitung.



Bräunumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig 5,50. Für die Zustellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 fl.; bei älteren Wiederholungen pr. Zeile 3 fl.

Die "Paibacher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaktion Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Juni d. J. dem Director der Privat-Heilanstalt im VIII. Wiener Gemeindebezirke, kaiserlichen Rath Dr. Albin Eder, in neuerlicher Anerkennung seines humanitären Wirkens das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Juni d. J. dem Gemeinderath Karl Petter in Salzburg in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. Juni d. J. dem ärztlichen Concipisten bei der Statthalterei in Oberösterreich Med. Dr. Adolph Ritter von Kitzing in Anerkennung seines erspriesslichen Wirkens im öffentlichen Sanitätsdienste den Titel eines kaiserlichen Rathes mit Nachsicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 8. Juli 1886 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das Stück XXX der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die Amtshäufigkeit der Gewerbe-Inspectoren im Jahre 1885.

XVIII.

Wenn der Lohn sich um das Niveau des Existenzminimums bewegt, wenn das Leben thener ist, wenn der Arbeiter eine grössere Familie zu erhalten hat, wenn er wiederholt arbeits- und verdienstlos gewesen oder von Krankheit und Unglücksfällen heimgesucht worden ist, wäre es thöricht, von ihm zu erwarten, dass er Erbürungen mache und für spätere Zeiten beiseitlege. Unter anderen Verhältnissen wird ihm dies ebenso möglich, wie irgend einem dritten, der auf den Ertrag seiner Arbeit angewiesen ist. Damit sich jedoch bei dem Arbeiter der Sparfink entfalte, müssen bestimmte Bedingungen mitwirken. Es darf zunächst an der Gelegenheit nicht fehlen, die Ersparnisse nutzbringend aufzuheben. Dann muss der Arbeitgeber auch mithelfen, um dem Arbeiter den Kampf mit den mancherlei Ver-

suchungen zum nutzlosen Verbrauche seiner Mittel zu erleichtern; er muss ihn zur Sparsamkeit ermuntern, anhalten und bei den betreffenden Schritten unablässig unterstützen. Wo dies geschieht, wo jene Bedingungen zusammen treffen, hat man gemeinlich erfreuliche Thatsachen zu verzeichnen.

An Gelegenheiten zur Bergung und Fructifizierung der Ersparnisse fehlt es heute fast nirgends mehr. In den meisten Orten bestehen bereits Sparcassen oder Sparvereine, und wo solche sich noch nicht gebildet haben, ist sicher ein staatliches Postamt da oder in der Nähe, welches Spareinlagen entgegennimmt. Und in der That machen auch die Arbeiter, wie mich mehrfache Erfundigungen belehrten, von jenen Einrichtungen in nicht unbedeutendem Maße Gebrauch. Ihre Betheiligung ist freilich an Ort und Branche vielfach ungleich, aber stets da eine starke, wo die Gewerbe-Unternehmung selbst durch ihren Inhaber oder ihre anberweitige Leitung der Sache unter die Arme greift. Ich will hier zweier derartiger Fälle, die mir im Laufe des vorigen Jahres vorlagen, speciell Erwähnung thun, weil sie einerseits durch den Erfolg, anderseits durch die Art der Einflussnahme der Arbeitgeber von Interesse sind. Der eine Fall gehört der XII. Industriegruppe an. In der Fabrik chemischer Produkte zu Hrasnik, welche über 160 Arbeiter beschäftigt, sind heute alle Arbeiter im Besitze von Einlagebücheln der Postsparcasse. Dies ist die Folge der löslichen Initiative der dortigen Fabrikleitung. Als nämlich die Postsparcassen ins Leben getreten waren, legte die Direction unter Zustimmung der Gesellschaft, welcher die Fabrik gehört, sofort aus den Mitteln des Unternehmers für jeden Arbeiter 1 fl. in die Sparcasse ein und sicherte zu, jedes Jahr noch weitere 50 kr. per Kopf leisten und einzahlen zu wollen außer jenen Beträgen, welche die Arbeiter selbst zu Einlagen bestimmen und am Lohnstage zurückzulassen würden. Einige ältere Arbeiter sind überdies noch Inhaber von Einlagebücheln der kroatischen Sparcasse zu Laibach.

Der zweite Fall kam mir in der Industriegruppe III vor. Der Industrielle Herr F. A. Bleichsteiner, welcher ein Hammerwerk und eine Ziegelpfannenfabrik zu Deutsch-Feistritz betreibt, richtete seine Fürsorge im Punkte der Sparsamkeit zunächst auf die Lehrjungen, die bei ihm in Lehre und Arbeit stehen. Jeder Lehrling bekommt hier 15 fl. Rostgeld für den Monat. Was nach Deckung der effectiven Erfordernisse von jenem Monat gelde übrig bleibt, wird von dem Werksherrn auf den Namen des betreffenden Jungen

in die Postsparcasse eingeleget. Nach dem Austritte aus der Lehre erhält jeder Junge sein Büchel in eigene Verwaltung; aber ermutigt durch den guten Anfang, geben die meisten es dem Werksherrn mit dem Ersuchen zurück, dass er weiterhin für sie das einlegen möge, was sie bei den Lohntagen zu entbehren und zurückzulassen imstande sind.

Indes betätigts sich die Sparsamkeit der Arbeiter auch unabhängig von der Hilfe dieser öffentlichen Anstalten und in anderen, als den sonst gewöhnlichen Weisen. Eine derselben wurde bereits bei den Lohnzahlungsmodalitäten erwähnt; es ist die bei den Gesellen mancher Kleingewerbe bestehende Gepflogenheit, ihren Lohn ganz oder theilweise beim Meister "stehen zu lassen" und denselben erst zu beheben, wenn aus was immer für einem Grunde der Austritt erfolgt. Diese Gepflogenheit, die ich vereinzelt auch bei mittleren und grösseren Betrieben (Hammerwerken, Mühlen, Brauhäusern) antraf, kommt selbstverständlich nur da vor, wo der Arbeiter im Hause seines Arbeitgebers verpflegt und bequarriet, somit theilweise versorgt ist. Nur einmal, und zwar bei den Arbeitern eines großen Backhauses, ist mir der Fall begegnet, dass diese Rücklässe vom Lohne als Einlagen des Arbeiters in das Betriebskapital des Unternehmens behandelt und mit 10 Prozent verzinst worden sind.

Im gewissen Sinne als Förderung der Sparsamkeit lässt sich auch eine Einrichtung betrachten, welche ich bei einzelnen Betrieben der IX. und XII. Gruppe angetroffen habe. In den meisten Strohhalbfabriken, dann in einer Farbwarenfabrik (Farbenerzeugung aus Farbhölzern) wird bei jedem Zahlungstermine dem Arbeiter je nach der Lohnklasse, der er angehört, ein Betrag von 50 kr. oder 1 fl. abgezogen, um zurückzuhalten zu werden. Diese einzelnen Beträge werden den Arbeitern entweder nur in den Büchern der Fabrik gutgeschrieben oder in specielle Sparbüchel eingetragen, welche auf den Namen des einzelnen Arbeiters lauten. Nach Ablauf der Saison oder der sonstwie bedungenen Dienstdauer erhält der Arbeiter diese Lohnabzüge gesammelt wieder heraus. Einer der Industriellen, welche diese Einrichtung praktizieren, zahlt auch Zinsen aus, sobald die Abzüge die Höhe von 20 fl. erreichen.

In den letzterwähnten Formen besitzen diese Lohnrücklässe der Arbeiter eigentlich den Charakter eines "Stehgeldes", in dem dafür üblichen Sinne, nämlich eines Depots, mit welchem der Arbeiter dem Werksherrn gegenüber für pünktliche Einhaltung der Kündigungsfrist und für eventuelle Schäden haftbar bleibt.

Mutter nehmen wollte. «Sein Herz — so dachte sie — ist von dem Schmerz des Verlustes so tief erschüttert worden, dass ihm das Selbstvertrauen zu neuer Liebe fehlt. Das ist alles. Man muss die Wunde heilen lassen.»

Bei ihrem Eintritt in das Haus hatte sie gefürchtet, das Andenken der Todten werde ihr in diesem Heim allenthalben entgegentreten, in den Bildnissen an den Wänden, in der Nähe der Wäsche, in den Monogrammen des Silberzeuges, in dem Geschmeide ihres Nachlasses. Sie fand sich aber in dieser Befürchtung angenehm enttäuscht. Paul hatte mit rücksichtsvollem Barfink, der die Neuvermählte entzückt, alles, was irgendwie an die Vergangenheit gemahnen konnte, aus dem Hause entfernen lassen. Hätte nicht die Traurigkeit Pauls und die Anwesenheit der beiden Kinder sie an die Wirklichkeit erinnert, sie hätte meinen können, dass sie als die erste Herrin in diesem Hause eingezogen sei.

Helene zeigte sich lieblich gegenüber den Kindern, liebkoste sie, ohne eine wirkliche Bärlichkeit für sie zu empfinden und lediglich in der Absicht, ihren Vater auf diesem Wege zu erobern. Um Paul zu gefallen, verzärtelte sie die Kinder, obwohl in ihrem Innern sich ein Sturm bei dem Gedanken erhob, dass Paul in den Kindern die Verstorbene liebe und dass ihre eigene Liebe, um seine Neigung zu gewinnen, solche Schleichwege einschlagen müsste. Auch blickte ihre Eifersucht argwöhnisch auf den düsteren Schwermuth Chavanne's und auf ein rätselhaftes Etwas in seinem

Feuilleton.

Das Quartier einer Todten.

Helene hatte Paul de Chavannes geheiratet, einen Witwer in den dreißiger Jahren, der schon Vater zweier Kinder war; das jüngere dieser Kinder hatte man kaum der Obsorge seiner Amme entzogen, als es Waise wurde.

Drei Jahre hindurch hatten der Vater und die kleinen in Trauer gelebt, die Kinder in schwarzen Kleidchen, Paul beständig versunken in die Erinnerung an die Verstorbene. An allen Wänden des Hauses hingen Porträts der Hingeschiedenen; die einen stellten sie als junges Mädchen dar, ganz blond, mit tiefen, flammanden Augen — die anderen als junge Frau im Ballkleide oder im Straßengewande, umflost von Spielen oder umschmiegt von weißem Pelzwerk. Und auf allen diesen Bildnissen verrith der gebrochene Blick, das blaugeränderte Auge ein inneres Leiden, mit dem das Lächeln der frischen Lippen wehmüthig kontrastierte — es lag in diesem Blick etwas, wie der Ausdruck einer schmerzhaften Ahnung, dass alle Seligkeit, von der sie sich beglückt fühlte, nur von kurzer Dauer sein werde....

Seitdem er Witwer geworden, verbrachte Paul nie einen Abend oder eine Mahlzeit außerhalb des Hauses. Wenn er bei Tische saß zwischen den beiden hohen Kinderstühlen, blickte er wehmüthig auf den leeren Platz seinem Sitz gegenüber. Aber diese melan-

holische Betrachtung des Nichts entbehnte für ihn nicht eines sitzen Baubers. Gewiss, er litt unsäglich mehr, wenn er sein Heim verlassen musste, wenn ihn seine Pflichten und Geschäfte hinaus in die Welt riefen und er seine kleinen allein lassen musste. Da dachte Paul jedesmal daran, dass nun keine Mutter bei den Kindern bleibe, die mit liebevollem Auge über ihre kleinen Spiele wachen, sie herzen und liebkosen würde. So kam er fast unbewusst zu dem Gedanken, sich wieder zu vermählen. Seine leidenschaftslose vernünftige Wahl fiel auf Helene, eine Jugendfreundin, die fast in seinem Alter stand und von der es hieß, sie sei Mädchen geblieben infolge einer unerwiderten Neigung oder eines tiefen Seelenschmerzes.

«Helene hat geweint,» sagte sich Chavannes, «folglich wird ihr Herz weniger anspruchsvoll und zur Theilnahme geneigter sein als ein anderes. Sie wird mich davon entheben, eine Leidenschaft vorzuspiegeln, die ich für kein Weib mehr empfinden kann. Ich werde das Geheimnis ihres Herzens respectieren und als Entgelt dafür wird sie wahre, innige Liebe für meine Kinder hegen.»

Und er heiratete Helene, ohne zu ahnen, dass er selbst der Mann war, den das Mädchen angebetet hatte. Und so trat denn Helene in das Haus desjenigen ein, den sie liebte, und an die Stelle jenes Weibes, das sie so sehr beneidet hatte. In ihren Blicken strahlte die Freude, und die Seligkeit verklärte ihre schönen Züge. Und sie vergaß, dass Paul nicht so sehr sich eine zweite Frau, als vielmehr für seine Kinder eine

Politische Uebersicht.

(Das k. k. Handelsministerium) hat die österreichischen Industriellen im Wege der Handelskammern darauf aufmerksam gemacht, dass Waren, welche von Österreich-Ungarn nach Rumelien gehen, ihren Weg via Donau direct nehmen sollen, um der doppelten Verzollung vorzubürgen, welcher sie ausgesetzt wären, wenn die Waren über türkische Einbruchsstationen nach Rumelien gelangen.

(Kärntens.) Se. Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. Juni dem im Landtage Kärntens beschlossenen Gesetzentwurf, betreffend die Verbauung des Laaser Wildbachgebietes, die Allerhöchste Sanction zu ertheilen geruht.

(Aus Malborth) wird gemeldet, dass der Artilleriebrigadier Generalmajor Ritter von Wagner aus Graz zur Inspektion des Forts dort eingetroffen ist. Es heißt, dass auch Kronprinz Rudolf Ende August die dortigen fortifizatorischen Werke besichtigen werde.

(Der küstenländische Landes-Sanitätsrath.) Wie der «Osservatore» meldet, hat sich der für das nächste Triennium neugebildete küstenländische Landes-Sanitätsrath unter dem Vorsitz des Leiters der Statthalterei, Hofrathes Ritter von Rinaldini, constituiert. Zum Präsidenten wurde der Landessanitätsreferent Statthaltereirath Dr. Bohata, zum Vicepräsidenten Dr. Moise Luzzatto einstimmig wieder gewählt. Ueber Wunsch des Hofrathes Ritter von Rinaldini beschloss der Landes-Sanitätsrath, sich bis auf weiteres einmal wöchentlich zu versammeln.

(Ungarn.) Im ungarischen Ministerium des Innern wird außer der allgemeinen Cholera-Verordnung, die bereits diesertage erlassen wurde, auch eine Specialverordnung vorbereitet, welche die thunlichste Verbesserung des Trinkwassers, die Sicherstellung von Eisvorräthen, die Vorsorge für den Bedarf an Aerzten und Medicamenten für die Nothspitäler, ferner die Errichtung der zur Isolierung von Kranken nothwendigen Localitäten für den Fall der drohenden Choleragefahr zum Gegenstande hat.

(Serbien.) Wie aus Belgrad gemeldet wird, beabsichtigt die serbische Regierung, alle von ihr für die Skupschtina vorbereiteten Vorlagen noch vor Eröffnung der Skupschtina den hervorragendsten Abgeordneten ihrer Partei und der Opposition bekanntzugeben. Finden die Regierungsvorlagen bei der Opposition ein principielles Einverständnis, dann wird die Skupschtina ihre Thätigkeit sofort beginnen und bis Mitte August fortarbeiten.

(Die Parlamentswahlen in England.) Die Aussichten Gladstone's auf einen Wahlerfolg sinken immer mehr, und selbst seine Parteiblätter müssen dies eingestehen. Die «Pall Mall Gazette» schreibt einen Artikel voll Ergebung und sagt, als Lord Hartington abfiel, sei alle Hoffnung auf einen Wahlsieg geschwunden, und John Brights Feindseligkeit habe das Schicksal des ministeriellen Planes besiegt. «Da wir eine überwiegende Mehrheit nicht sichern können, sollten wir alle Hebel anstrengen, um die Wahl einer Minderheit zu sichern, die stark genug ist, um die Tory-Abtheilung der neuen Mehrheit im Hause zu halten und mit der von uns abgefallenen liberalen Gruppe eine Partei zu bilden, auf welche man sich verlassen kann, dass sie eine vernünftige, gemäßigte und versuchswise Maßregel

der Selbstverwaltung für Irland zustande bringen werde.»

(Frankreichs äussere Politik.) Wie man der «Pol. Corr.» aus Paris meldet, wird das französische Cabinet der von Russland verfügten Aufhebung der Freihafenstellung von Batum gegenüber eine vollständig indifferente Haltung beobachten, und beabsichtigt dasselbe nicht, sich einer eventuellen diplomatischen Action in dieser Frage anzuschließen. Die gleiche Reserve beobachtet das französische Cabinet in der bulgarischen Frage, und entbehrt die Meldung, dass Frankreich die diesbezüglichen diplomatischen Schritte Russlands zu unterstützen geneigt sei, der Begründung.

Tagesneigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brünner Zeitung» meldet, zur Linberung der Nothlage der durch Hochwässer Beschädigten in den Amtsbezirken Auspitz, Nikolsburg und Znaim eine Unterstützung von 3000 fl. zu spenden geruht.

(Die Firmung in Reichenau.) Aus Reichenau berichtet man uns: Das durchlauchtigste Kronprinzenpaar traf aus Anlass der Firmung Ihrer k. und k. Hoheiten Erzherzog Ferdinand und Erzherzogin Marie Donnerstag um 8^{3/4} Uhr morgens unter Glockengeläute und Pöllerbüßen auf dem hiesigen, festlich geschmückten Bahnhofe ein, von Ihnen k. und k. Hoheiten Erzherzog Karl Ludwig und hochdessen Gemahlin, vom Bürgermeister, vom Bezirkshauptmann und einer großen Menschenmenge erwartet. In Erwiderung der Ansprache des Bürgermeisters dankte Se. k. und k. Hoheit Kronprinz Erzherzog Rudolf für den herzlichen Empfang, drückte seine Freude aus, den Ort wiederzusehen, wo er seine Jugendjahre zugebracht, woran er freundliche, liebreiche Erinnerung bewahre. Während der Fahrt zur Residenz des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig wurden dem durchlauchtigsten Kronprinzenpaare von der durch Zugfuge aus der Umgebung zehnfach verstärkten Bevölkerung ununterbrochen Ovationen dargebracht. Vor dem prachtvoll decorierten Gemeindehause erfolgte die Begrüßung der hohen Gäste durch weißgelleidete Mädchen. Als bald nach Ankunft in der erzherzoglichen Residenz begaben sich Ihre k. und k. Hoheiten in die Schlosskapelle, woselbst Cardinal Ganglbauer den Firmungsact vornahm.

(Berunglüfte Touristen.) Wie bereits telegraphisch gemeldet, sind die verunglückten Touristen Markgraf Alfred Pallavicini und Genossen im Glockner-Haar an der Pasterze gefunden worden. Nach den über die traurige Katastrophe eingelangten Nachrichten wurde zuerst die vom Seile abgerissene, durch den Sturz zerstörte Leiche des Führers Rubisoi von dem Bruder desselben aufgefunden. Später fand der Präsident des Alpenclub «Österreich» auch die Stelle auf, wo die übrigen Vermissten lagen. Die Leichen sind sehr entstellt. Es liegt die Vermuthung nahe, dass sie auf dem Gratweg der Glocknerhütte auf eine überhängende Schneewächte getreten sind, die mit ihnen herunterbrach. Schneewächten kommen nämlich in Dimensionen bis zu vier und sechs Klastrern über die Wand hinausragend vor, und es ist dadurch erklärliech, dass vier Personen zugleich verunglückten. Die Höhe, von der die Verunglückten abstürzten, beträgt über 1000 Meter.

(Das höchste Observatorium der Erde,) die Sternwarte, welche auf dem 4000 Fuß hohen Berge

Herr de Chavannes heute schon da gewesen? Der Mann betrachtete Helene überrascht, aber aufmerksam. Sie dachte: «Mein Besuch kommt hier wohl nicht erwartet. Die Antwort, die er mir geben wird, ist bestimmt eine Lüge.»

Aber der Pförtner, nachdem er auf die Uhr geschaut, erwiderte: «Wir haben ihn heute noch nicht gesehen, und da es schon spät ist, dürfte er wohl auch kaum mehr kommen. Unmöglich ist es aber keineswegs. Wenn sich Madame in den Stock hinauf bemühen wollen, die Thüre gleich zur linken Hand führt Sie in das Zimmer, wo meine Frau just für Herrn de Chavannes Feuer macht.»

Helene stieg die Treppe hinan, und unterwegs dachte sie: «Ohne Zweifel hat er hier eine Wohnung gemietet, um mit einer Geliebten zusammenzukommen. Fürwahr, ein passender Ort für heimliche Rendezvous. Ich will eintreten und warten. Vielleicht kommt er noch, vielleicht auch sie. Sie sollen mich beide da finden.»

Sie zitterte so heftig, dass sie kaum Kraft zum Klingeln hatte. Die Thüre gieng auf, ein Weib hatte sie geöffnet. «Herr de Chavannes,» sprach Helene, «dürfte bald kommen, oder auch...» Da zauberte sie eine Weile und fuhr dann leise aber hastig fort: «Oder auch jemand anderer... eine Dame vielleicht. Sagen Sie ihnen nicht, dass ich da bin. Es gilt eine Überraschung.» Und sie bemühte sich, zu lächeln, um in der Pförtnersfrau, die sich entfernte, keinen Verdacht zu erwecken.

Sie trat in die Einfahrt und rief in die Stube des Pförtners mit zitternder Stimme hinein: «Ist

Hailton bei San Francisco in Californien errichtet ist, wird demnächst ihr Hauptinstrument erhalten. Es ist dies ein Teleskop von 50 Fuß Länge mit einer Gläslinse von drei Fuß Durchmesser.

— (Eine entsetzliche Scene.) Der stille Ort Domica bei Agram war diesertage der Schauplatz einer entsetzlichen Scene, welche die dortige Bevölkerung in der sieberhaftesten Aufregung erhält. Wie nämlich berichtet wird, standen mehrere Bauern vor dem Gehöfe des Bauern Peter Stiepanić, eines 58jährigen Mannes, beisammen, als aus dem nahegelegenen Walde ein Stier in wilde Hast herbeirannte. Die Leute stoben erschreckt auseinander, nur Stiepanić war es nicht mehr möglich, zu flüchten. Das wilde Thier riß ihn zu Boden, drückte ihn mit dem mächtigen Kopfe und den Hörnern den Brustkorb und die Bauchdecke ein und stampfte mit den Füßen auf dem Unglückschen, der blutüberströmt auf dem Boden lag. Obwohl zahlreiche Leute sofort zu Hilfe kamen und den Stier mit Knütteln und Heugabeln bearbeiteten, ihm die Hörner abschlugen, die Ohren zerschnitten und an mehreren Stellen des Körpers mit Beilhieben verwundeten, wollte das wilde Thier von seinem Opfer nicht lassen und drückte und quetschte den armen Stiepanić, dem die Eingeweide hervorquollen, so lange, bis er tot und sein Körper zu einer formlosen Masse zertreten war. Der Stier lief dann in den Wald hinein und — eigenthümlicherweise — niemand will es wissen, wem das Ungetüm gehört.

— (Blumenessen.) Unter den Damen in Newyork ist eine neue Narrheit aufgetaucht, nämlich das Blumenessen. Candierte Beilchen sind das Neueste, und kosten sechs Dollars das Pfund. Auch candierte Rosenblätter sind stark begehrte. Dieselben kommen aus Frankreich, doch dürfte es bei stärkerer Nachfrage nicht lange dauern, bis auch in Newyork überzuckerte Blumen hergestellt werden. Es sollte uns nicht wundern, wenn sich bei den Anbetern jener Närinnen nun auch die «Beilchenbowle» einbürgern würde, nachdem ihnen bekannt geworden, dass letztere das Lieblingsgetränk des verstorbenen Baierkönigs war. Diese Bowle bestand nämlich aus einem Gemisch von Weißwein und Champagner, belegt mit einer dicken Schicht frischer Beilchen.

— (Eine Riesenbastanie.) Der zu den Sehenswürdigkeiten des Hirschberger Thales zählende Riesenbastanibaum im Harder'schen Restaurationsgarten in Hirschberg steht jetzt in der vollen Pracht seines reichen Blätterschmucks. Der Baum weist einen Stammumfang von 3,60 m, einen horizontalen Durchmesser der Laubkrone von 18 m und einen Umfang der letzteren von 56,52 m auf. Der Raum unter dem Laubdache reicht für 300 Personen, die bequem an Tischen sitzen können, vollständig aus.

— (Zeitbild.) «Ihre Aufmerksamkeiten, mein Herr, und Ihr Antrag ehren mich ungemein — aber für diesen Winter bin ich bereits verlobt!»

Stacheln.

Die Unbedeutenden.

Willst du die Rose flüchtig
Vom zarten Stengel brechen,
So werden dich eifersüchtig
Sogleich die Dornen stechen.

Es soll nicht, so vertheidigt,
Der Rose Schutz verstärkt sein,
Die Dornen sind nur beleidigt,
Sie wollen auch bemerk't sein.

Da stand sie nun allein im Vorzimmer. Eine Schwäche überkam sie, als müsste sie ohnmächtig niedersinken. So verweilte sie eine Minute, ohne zu öffnen — ihre Hand ruhte auf der Klinke. Dann aber fasste sie sich ein Herz und trat ein. Auf den ersten Anblick erkannte sie die silbergesäumten Tapeten und das Möbelwerk im Stile Ludwig XV. wieder. Es war das Schlafzimmer der ersten Frau von Chavannes. Sie hatte das alles schon einmal gesehen — vor vielen Jahren, als sie mit ihrer Mutter zur jungen Frau gratulieren kam und diese sie in ihrem Boudoir auf ihrer Chaiselongue empfing.

Sie hatte seither nie auch nur an das geringste Detail dieses ersten und legten Besuches vergessen. Dagegen hatten sich die Einzelheiten alle eingeprägt in ihre Erinnerung. Und nun fand sie da genau so gruppiert, wie ehedem, den Tisch, die Fauteuils und das Bett. Auf Armlänge von diesem in einer Nische stand ein kleiner Spiegel und auf dessen Platte eine Sévres-Vase, in welcher ein frischer Beilchenstrauss duftete. Gewiss hatte Paul diese Blüten hiehergebracht, und angesichts dieses Beilchens zarter Liebe für eine Tochter loberte in Helenens Herzen die Eifersucht noch wilder auf, als ob sie ein lebendes Weib, eine verführerisch schöne Nebenbuhlerin hier gesunden hätte. Sie stieß einen Schmerzensschrei aus, und in Thränen ausbrechend sank sie auf den Teppich hin.

So lag sie lange Zeit da, heftig schluchzend, wie ein Kind, das man verletzt — das Haupt an den Fuß des Bettes gestützt, in welchem jene gestorben

Dank.

Er half mir wohl aus Drang und Noth,
Ich trank seinen Wein und aß sein Brot;
Doch sieh! — jetzt schleicht er heimlich fort,
Und an dem menschenfernen Ort
Allein den letzten Bissen ißt
Der Egoist!

Edel.

Du weisst, der Undank ist gemein,
D'rum soll er stets gemieden sein,
Soll unserm Bunde fehler.
Ich liebe dich,
Du lobst dann mich:
Wir sind ja edle Seelen!

Kritik.

Die Himmelswölbung — netter Bau,
Nur schade, dass sie nicht noch runder;
Die Farbe — hm! ein sattes Blau,
Doch grün wär' für das Aug' gesünder!

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Die Cholera) ist nun auch im benachbarten Triest und Fiume aufgetreten, sie steht sozusagen vor unserer Thüre, und es ist daher nothwendig, dass man sich Kenntnis verschafft darüber, was der Einzelne thun kann, um sich vor dem Erkranken zu schützen. Zu diesem Zwecke veröffentlicht der Stadtmagistrat Laibach soeben die nachfolgende Belehrung: Obwohl gegenwärtig in unserer Stadt keine Epidemie herrscht und der Gesundheitszustand ein vollkommen normaler ist, so hält es der Stadtmagistrat dennoch für seine Pflicht, mit Rücksicht auf den Umstand, dass in Italien schon seit längerer Zeit die Cholera grassiert und sich bereits in Triest und Fiume gezeigt hat, folgende Verhaltungsmaßregeln anzusegnen: 1.) Es ist hinsichtlich der Speisen und Getränke jede Unmöglichkeit zu vermeiden; der Genuss von unreisem Obst, Gemüse, welkem Salat, Gurken, dann von fettem verdorbenen Fleische, Fischen und von unausgebackenem Brote und überhaupt von allen schwer verdaulichen Speisen, von schlechtem Brunnenwasser und trübem Biere, sowie der Uebergenuß von Brantwein ist zu unterlassen. Auch hüte man sich vor Verkühlungen, namentlich des Bauches, und es wird das Tragen von Leibbinden aus Wolle oder Flanell angerathen. 2.) Insbesondere muss die Reinhal tung der Wohnungen und Geräthe, der Kleider, des Körpers, der Leib- und Bettwäsche und dergleichen anempfohlen werden. Die Wohnungen sind fleißig zu reinigen und zu lüften, aus denselben sind alle übelriechenden Gegenstände, Speise-Ueberreste, feuchte Wäsche, Kehricht u. a. zu entfernen; die Aborte, Senkgruben und Kanäle sind zu reinigen und häufig zu desinfizieren. Die Leib- und Bettwäsche muss stets rein sein. 3.) Jede übermäßige geistige und körperliche Anstrengung muss vermieden, die Gemüthsruhe dagegen möglichst bewahrt werden, vor dem Gebrauche von Präservativmitteln, Tropfen und Tincturen wird gewarnt. 4.) Sobald sich ein Unwohlsein, namentlich aber Durchfall und Erbrechen einstellt, ist sogleich ein Arzt zu rufen, inzwischen aber soll der Kranke sich ins Bett begeben und eine Tasse Kamillen- oder Lindenblüten-Thee einnehmen; des Genusses von Speisen und anderer Getränke hat man sich zu enthalten. — Gleichzeitig bringt der Stadtmagistrat Laibach die Kundmachung vom 25. Dezember 1885, S. 21606, mit dem Beifügen in Erinnerung, dass jeder aus den infizierten Gegenden ankommende Reisende sofort bei der hiesigen Polizeiaktion

war. Das Geräusch der Straße drang vernehmbar und doch verworren zu ihr heraus; das Pochen ihrer Schläfen und das Ticken der Pendeluhr verschmolzen traumhaft ineinander.

Plötzlich vernahm sie von draußen her das Geräusch von Tritten, die sich der Thüre zu nähern schienen. Ein jäher Schreck erschützte sie bei dem Gedanken, Paul könnte jetzt eintreten, sie da finden und sie bitter darob tadeln, dass sie sein Geheimnis erlauscht, seine übers Grab hinaus währende Liebe mit gehässigem Verdacht beslekt... Sie erhob sich... Die Schritte verhallten in entgegengesetzter Richtung... Gottlob, er war es nicht.

Hélène seufzte erleichtert auf, und ihr Blick fiel auf ein Bildnis der Todten, welche in ihrem weißen Spitzenkleide schmerzvoll auf sie herabzuschauen schien. Hélène betrachtete ihre Nebenbuhlerin, und je tiefer sie in dieses Betrachten versank, desto sanfter ward es ihr im Herzen. Der leidende und mitleidsvolle Blick ergoss sich aus dem Rahmen wie lindernder Balsam in ihr gramm durchwühltes Herz. Hélène setzte sich an den Tisch. In einem Schubfache, das sie geöffnet hatte, lag eine Rolle Papier, umwunden von einer verblassten Schleife. Sie entrollte das Papier und las die Aufschrift: «Das letzte Heft meines Tagebuches» — und darunter standen die folgenden Zeilen, geschrieben von einer Hand, die das Fieber erzittert hatte:

«Es sind wohl die letzten Zeilen, die ich je schreiben werde. Ich fühl es wohl: der Tag des Scheidens ist nahe. Der Arzt gibt mir gar keine Medicin mehr, und mein theurer Paul weicht mir nicht von der Seite — er lässt meine alte Amme gar nicht mehr ins

angemeldet werden muss, damit derselbe einer dreitägigen ärztlichen Beobachtung unterzogen werden kann. Jede Außerachtlassung dieser Anordnung wird strengstens geahndet werden.

— (Schluss des Schuljahres.) Am hiesigen I. I. Obergymnasium wurde gestern die Vertheilung der Schulzeugnisse vorgenommen und hiemit das Schuljahr geschlossen. Näheres aus dem Jahresberichte bringen wir in einer der nächsten Nummern. Heute beginnen die Reiseprüfungen, und nach Beendigung derselben werden auch für die Lehrer die wohlverdienten Tage der Erholung angebrochen sein.

— (Glasbena Matica.) Wie alljährlich seit dem Bestehen der Schule der «Glasbena Matica», wurde auch in diesem Jahre, und zwar vorgestern abends, der Schulschluss in festlicher Weise begangen. Die festlich gekleidete Schar der Schüler bot in ihrer stattlichen Zahl dem Auge des Zuschauers ein umso erfreulicheres Bild, als deutlich zu ersehen war, mit welcher Liebe und Anhänglichkeit die Jugend an der Schule hängt. Nach Abfingung des Männerchores «Pozdrav domovini» und des gemischten Chores «Slovenska dežela» sprach Fräulein D. Praprotnik unter stürmischer Acclamation der Zuhörer der Anstalt namens der Schüler den innigsten Dank aus. Es wurde sodann der gemischte Chor «Pod lipa» von Dr. Ipavec executiert, wornach der Vorsitzende des Vereins, Herr Ravniha, in warmen Worten die Anerkennung des Vereins den Schülern sowie den Lehrern für ihr erspriessliches Wirken aussprach und seine Rede mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimmte, endete, worauf die Volkshymne von sämtlichen Schülern abgesungen wurde. Zum Schlusse wurde die Zeugnisvertheilung vorgenommen. Schließlich sei noch erwähnt, dass die Schülerzahl der «Glasbena Matica» fortwährend zunimmt, dass im kommenden Semester außer dem Unterricht in den Streichinstrumenten und Clavier auch dem Unterricht im Solosange und in der Musiktheorie ein specieller Curs gewidmet werden wird, und dass der neugewonnene Gefangslehrer der «Glasbena Matica», Herr Gerbic, auch als Chormeister der Chöre des Čitalnica-Vereines sowie als Leiter der musikalischen Aufführungen des dramatischen Vereines fungieren wird. Es wird hiedurch der schon lange angestrebte Plan verwirklicht werden, das ganze musikalische Leben in der Hand eines Vereines zu concentrirer, der durch seine ausgezeichnete Leitung die beste Bürgschaft für das Gehilfen desselben bietet.

— (Sommer-Liedertafel.) Der Männerchor der philharmonischen Gesellschaft in Laibach veranstaltet heute abends im Garten der Bahnhof-Restaurierung seine statutenmässige Sommer-Liedertafel unter der Leitung des Musik-Directors Herrn Josef Böhrer und Mitwirkung der Musikkapelle des I. I. Infanterie-Regiments Freiherr von Kuhn. Die Vorträge der Regiments-Kapelle beginnen um halb 8 Uhr, die Gesangs-Vorträge um halb 9 Uhr. Die Sänger werden folgende Chöre zum Vortrage bringen: 1.) Josef Rheinberger: «Jung Werner», Chor; 2.) Robert Fuchs: «Minnelied», Chor; 3.) Eduard Kremer: «Fröhliche Armut», Chor; 4.) E. S. Engelsberg: «Morgenlied», Chor mit Bariton solo; Solo: Herr Johann Kosler; 5.) J. Lamberg: «Ist hört ein neues Liedlein an», Chor; 6.) J. Böhrer: «Lockung», Chor; 7.) H. Effer: «Die Fröh und die Unken», Chor; 8.) Franz Mair: «Die verdammt Heiraten», vierstimmiger Canon für

Männerchor. Der freie Eintritt ist nur den Mitgliedern der philharmonischen Gesellschaft gestattet. Für Nichtmitglieder ist 60 kr. Eintrittspreis.

— (Aus Adelsberg) schreibt man uns unterm 8. d. M.: Gestern fand hier die diesjährige Bezirks-Lehrerconferenz statt, zu welcher sämtliche Lehrkräfte des Bezirkes, außer einer Lehrerin, die beurlaubt ist, erschienen. Der I. I. Bezirks-Schulinspector Herr Johann Thuma begrüßte in der Gründungsrede die Anwesenden, insbesondere die Gäste, den bekannten Schulfreund, den hochw. Herrn Decan Johann Hochstetter, und Herrn Katecheten Ivan Lavrenčič, was die Versammlung mit Zivio-Rufen acclamierte; er erinnerte an den im Vorjahr von uns geschiedenen Regierungsrath Herrn A. Globočnik, welcher während seiner hiesigen Amtstätigkeit Schule und Lehrer nach Kräften unterstützte. Lebhafte Zivio-Rufe folgten diesen Worten. Im Laufe der Conferenz erschien der Vorsitzende des Bezirkschulrates, Leiter der Bezirkshauptmannschaft, Herr Friedrich Ritter v. Schwarz, welchen der Bezirks-Schulinspector der Versammlung vorstelle und begrüßte. Er dankte freundlich und versicherte, die Lehrerschaft werde an ihm die beste Stütze finden, so lange sie ihre Berufspflichten treulich erfüllt. Der Inspectionsbericht, der sehr sachverständig verfasst ist, lobt im allgemeinen die Thätigkeit der Lehrkräfte, enthält eine Fülle von praktischen Winken aus allen Gebieten der Pädagogik, gibt weiters an, dass der Schulbezirk nebst einer Nothschule 36 ordentliche Schulen mit 5148 schulpflichtigen und 4879 schulbesuchenden Kindern zählt. Neucreiert wurde heuer die Schule in Ustja; die Schulen von St. Peter und Slavina wurden zu zweiklassigen erweitert. Es ist Hoffnung vorhanden, dass der Bezirk im künftigen Jahre um etliche Schulen bereichert wird. Die Referate waren in Händen der Herren Mercina und Rustija; ersterer behandelte das Thema: «In der Einigkeit liegt Kraft», letzterer aber sprach über «Methode und Disciplin». Beide ernteten Beifall. Nun folgte eine Besprechung über die herauszugebende historisch-geographische Beschreibung des Schulbezirkes Adelsberg. Das Werkchen nähert sich bereits seiner Vollendung. Die Conferenz beschloss schließlich, an den hohen Landtag eine Petition beuhfs Aufbesserung der materiellen Lage des Lehrstandes zu richten. Nachdem die Berichte der Bibliothekskommission entgegengenommen und die obligaten Wahlen vorgenommen wurden, verlas der Vorsitzende ein Schreiben des Herrn Regierungsrathes Globočnik, in welchem derselbe der Lehrerschaft für das überreichte Album in warmen Worten seinen Dank mit der Sicherung ausspricht, selbes werde ihm zeitlebens ein theures Andenken bleiben. Sodann wurde die Conferenz mit einem dreifachen «Slava» auf Se. Majestät den Kaiser und Abfingung der Volkshymne geschlossen. Das Mittagsmahl wurde gemeinsam im Gastehaus «zum Löwen» eingenommen. Den Reigen der Trinksprüche eröffnete Herr Inspector Thuma mit einem «Slava» auf Seine Majestät. Nachmittags traf ein Begrüßungstelegramm von der Bezirksconferenz in Rudolfswert ein. Der Tag wird wohl allen Theilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

— (Promenade-Concert.) Morgen um halb 12 Uhr vormittags findet in der Sternsäle ein Promenade-Concert mit nachfolgendem Programm statt: 1.) Marsch; 2.) Overture zur Oper «Oberon» von Weber; 3.) «Geschichten aus dem Wiener Walde», Walzer von Strauss; 4.) «Die beiden Matrosen», Duett von Billebois; 5.) «Vinea», Galopp von Zehrer; 6.) zweites Finale aus der Oper «Alba» von Verdi.

— (Eisenbahnhärt-Ermäßigung für Landwehrmänner.) Laut Circular-Verordnung des hohen I. I. Reichs-Kriegsministeriums und zufolge Circular-Verordnung des hohen I. I. Ministeriums für Landesverteidigung können die zur Controls-Versammlung abgehenden Landwehrmänner gegen Lösung der halben Civil-Fahrkarte der III. Wagenklasse befördert werden, wenn sie sich mit der Bestätigung des Einrückens, beziehungsweise Abgehens zur Controls-Versammlung im Landwehrpasse ausweisen. Es erscheint mit Rücksicht auf diese Bestimmung im Interesse jener Landwehrmänner, welche zur Reise in den Controlsort die Bahn benutzen können, dass ihnen die Beibringung der nothwendigen Bestätigung ermöglicht werde. Dieses geschieht nun dadurch, dass diese Bestätigung in jenen Fällen, wo sie von dem Bezirksfeldwebel nicht ertheilt werden kann, auch beim Gemeinde-Borsteher des Aufenthaltsortes eingeholt werden könne und von diesem in der Weise im Landwehrpasse zu erfolgen haben wird, dass daraus der Zweck des Abgehens, der Ort und der Tag der Controls-Versammlung entnommen werden kann.

— (Aus Kraienburg) erhalten wir folgende Botschaft: Die in der «Laibacher Zeitung» vom 7. Juli unter «Angeschossen» gebrachte Notiz ist dahin richtigzustellen, dass der Knecht Johann Buzjak nicht gegen seinen Collegen Josef Tavcar, sondern gegen seinen Dienstherrn, den Grundbesitzer Andreas Grohar aus Porezen im Bezirk Kraienburg, zwei Schüsse abgefeuert und letzteren dadurch schwer verletzt hat.

— (Gemeindewahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Stadtgemeinde Gurfeld wurden Wilhelm Pfeifer aus Gurfeld zum Gemeinde-

Zimmer kommen, da er sie gestern abends an meinem Bett schluchzend gefunden...

Helene hatte sich auf den Tisch gestützt und las nun gierig weiter, während in ihren Augen Thränen brannten und ihrer Brust sich schwere Seufzer entzogen. Mit düsterem Schmerz durchflog sie diese Seiten, in welchen die Sterbende von denen, die sie verlassen sollte, zärtlichen und liebevollen Abschied nahm. Doch plötzlich, bei den letzten Zeilen angelangt, ergoss sich ihr ein Thränenstrom aus den Augen und das lang verhaltene Schluchzen brach hervor.

«Paul — so lauteten die letzten Zeilen in dem Tagebuche — mein süßer, theurer Paul, du bist zu jung, dein Leben so allein zu beschließen, und auch die Kinder, die ich dir zurücklasse, kannst du allein nicht erziehen. So wirst du denn eines Tages — nicht sofort — nein! aber eines Tages — dir ein Weib nehmen müssen. Ich wünsche, dass du es thuest — ja, ich bitte dich sogar darum. Nur flehe ich dich an: nimm dir eine Frau, wie ich sie dir gewählt hätte — eine, die aus deinem und meiner Kinder Herzen mein Andenken niemals zu vertilgen sucht»...

Taumelnd erhob sich Hélène, und sich dem Bett nähernd, wankte sie an die Stelle hin, wo das Haupt der Todten zum letztenmal geruht. Da verbarg sie das Antlitz im Kissen, und schluchzend rief sie: «O, ich schwör' es dir! Ich schwör' es dir!»

Dann senkte sie ihren Schleier und gieng, nachdem sie mit zitternder Hand die alte Ordnung im Gemache wieder hergestellt. Nie, nie sollte es Paul erfahren, dass sie dagewesen sei.

Hugues Le Roux.

vorsteher, Franz Gregorč, Rupert Engelsberger, Karl Schöner aus Gürkfeld, Vincenz Rostohar aus Oberpianischko, Anton Rupert aus Gürkfeld, Erwin Graf Auersperg aus Thurn am Hart, Johann Dimec aus Senuse, Josef Pirec aus Großdorn, Johann Banić aus Gürkfeld und Anton Jugović aus Gürkfeld zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Kirchliches.) Zum Provinzial der Patres Franciscaner der kroatisch-kroatischen Provinz des hl. Kreuzes wurde der bisherige Capitellcar, der hochw. Herr P. Gustachius Ožimek, zum Custos der Provinz P. Albert Pintar und zu Definitor die P.P. Thaddäus Gregorč, Rudolf Dolinšek, Victor Ferančič und Placidus Fabiani gewählt.

— (Todesfall.) Frau Karoline Dolenc geborene Vilhar, Gattin des Landtags-Abgeordneten und Leiters des städtisch-delegierten Bezirksgerichtes in Laibach, Herrn Dr. Heinrich Dolenc ist heute nachts im Alter von 36 Jahren gestorben.

— (Bauern-Vorstellungen.) Nachdem der Musentempel auf dem Congress-Platz seit Palmsonntag verlassen dagestanden, wird demnächst der renommierte kaiserlich russische und persische Hof-Prestidigitator, Magneisseur und Gedankenleser Professor Becker sein glänzendes Zelt in demselben aufschlagen und drei magisch-phantastisch-antispiritistische Monstre-Vorstellungen veranstalten, von welchen die erste am Donnerstag den 15. Juli stattfinden wird. Prof. Becker gilt selbst unter seinen Fachgenossen als Autorität in diesem Genre und soll seine abwechslungsreichen Experimente, wie die uns vorliegenden Recensionen besagen, mit Eleganz und staunenswerter Sicherheit ausführen, so dass man einen Zauberer aus «Tausend und eine Nacht» vor sich zu sehen vermeint. Denjenigen, die sich gerne eine Stunde hindurch der Täuschung hingeben, kann also der Besuch dieser Vorstellungen empfohlen werden.

— (Gedenktafel.) Ueber Anregung des slowenischen Schriftsteller-Unterstützungsvereines findet morgen um 4 Uhr nachmittags in Prevoje bei Egg die Enthüllung der Gedenktafel am Geburtshause des verdienstvollen slowenischen Dichters, Gelehrten und Schriftstellers Dr. Jakob Zupan in feierlicher Weise statt. Die Gedenktafel trägt die slowenische Inschrift: «In diesem Hause ward am 4. Juli 1785 geboren Dr. Jakob Zupan, slowenischer Dichter und Schriftsteller. Gestorben zu Klagenfurt am 6. Februar 1852. Slowenischer Schriftsteller-Verein 1886.» Die Festrede wird Herr Director Wiesenthaler aus Krainburg halten. An der Feier werden sich außer den Einheimischen auch der Turnverein «Sotol» in corpore, der Gesangsverein «Lyra» aus Stein, der Leseverein von Lustthal sowie zahlreiche Gäste aus Laibach, Krainburg, Stein &c. beteiligen.

— (Promotion.) Der Advocatus-Concipient in Adelsberg Herr Mathias Pretnar wurde vorgestern an der Wiener Universität zum Doctor juris promoviert.

— (Kämpft mit einem Adler.) Nachrichten aus Wippach zufolge erschlugen vor einigen Tagen zwei Hirtenknaben einen mächtigen Adler, dessen Flugweite 2 m 30 cm misst. Der Adler überfiel einen der Knaben, und wäre ihm dieser zweifelsohne zum Opfer gefallen, wenn nicht ein Genosse ihm zur Hilfe geeilt wäre und dem Adler mit einem Holzscheit den Kopf zerschmettert hätte. Der Magen des Raubvogels war vollkommen leer, und dürfte sonach der Hunger ihn zu diesem Überfallen getrieben haben.

— (Bergnugungszüge.) Anlässlich der Ferien arrangiert das Schrödl'sche Reise-Bureau Bergnugungszüge nach Wien, dann nach Triest, Fiume und Budapest. Auf der Fahrt nach Triest oder Fiume kann die Reise in Adelsberg behufs Besichtigung der weltberühmten Grotte unterbrochen werden. Die Fahrpreise sind wie immer um über die Hälfte ermäßigt, was jedermann die Unternehmung einer dieser Bergnugungsreisen ermöglicht. Prospekte in allen Südbahnstationen und in unserer Expedition gratis.

— (Wetterbericht.) Der Luftdruck ist durchwegs gesunken und schwankt heute in Österreich-Ungarn zwischen 756 mm im Norden und 761 mm im Süden. In den Alpen sind gestern zahlreiche Gewitter niedergegangen, und herrscht dafelbst noch mehrfach regnerisches Wetter. Die Temperatur ist nur in den Alpen etwas gesunken, sonst meist noch gestiegen; sie schwankt zwischen 18 und 25 Grad Celsius. An der mittleren Adria herrscht stürmischer Scirocco. Unbeständiges und etwas kühleres Wetter wahrscheinlich.

— (Schadenseuer.) Am 6. d. M. nachts brach — wie uns aus Adelsberg berichtet wird — in Gräze, Bezirk Adelsberg, in der Holzhütpe des Käschlers Anton Majercic auf bisher unbekannte Weise Feuer aus, welches sich auf drei Objekte ausdehnte und dieselben total in Asche legte. Der Gesamtschade beträgt 1400 fl., wogegen der Besitzer Majercic mit 150 fl. und Jozef Tomazic mit 400 fl. durch Assuranz bedekt sind. Die Feuerwehren von Groß-Otok und Adelsberg sind, wie man uns mittheilt, mit rühmenswerter Beschleunigung auf dem Brandplatze erschienen und haben, von einer Gendarmerie-Patrouille unterstützt, zur Localisierung des Brandes sehr viel beigetragen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Wien, 9. Juli. Ministerpräsident Graf Taaffe ist heute morgens nach Elischiu abgereist.

Triest, 9. Juli. Seit mittags zwei neue Cholera-Erkrankungen, wobei ein Infanterist, welcher sofort isoliert wurde, in der großen Kaserne.

Triest, 9. Juli, abends. Von gestern mittags bis heute mittags ist hier ein Erkrankungsfall an Cholera vorgekommen.

Triest, 9. Juli. Bis nachts um 1 Uhr ist kein neuer Fall von Cholera zur Anzeige gelangt; die letzten vier Erkrankten befinden sich entschieden besser; die Greisin Marie Martinides ist gestorben und zwei, wie die Aerzte behaupten, an Alterschwäche und chronischem Darmkatarrh. Trotzdem findet heute die Section der Leichen statt.

Graz, 9. Juli. Der Landespräsident Graf Merveldt reiste heute morgens 8 Uhr 20 Minuten zu kurzem Aufenthalt nach Ischl. Von dort begibt sich Graf Merveldt nach Wien und wird im Laufe der nächsten Woche in Troppau eintreffen.

Reichenberg, 9. Juli. Unterrichtsminister Dr. von Gauths besuchte heute zwischen 8 und 12 Uhr den Bau der neuen Webeschule, dann die Staatsgewerbeschule in allen ihren Abtheilungen, das Gymnasium, die Web- und Fachzeichenschule, die Erzdekanalkirche, das nordböhmische Gewerbemuseum und die evangelische Kirche. Zwischen 12 und 1 Uhr empfing der Minister Deputationen und zahlreiche Personen. Die Absahrt erfolgte um 2 Uhr direct nach Wien.

Krakau, 9. Juli. Heute um 4 Uhr früh starb in Wola-Zustowska bei Krakau Fürst Alexander Czartoryski.

Fiume, 9. Juli. Cholera-Erkrankungen kommen fast täglich vor, dieselben nehmen jedoch keinen epidemischen Charakter an. In der Bevölkerung beginnt eine ruhigere Auffassung platzzugreifen. Das Ausbleiben fremder Arbeiter, die stetige Zunahme der Theuerung der Markt-preise wie die Stagnierung des Localverkehrs werden immer fühlbarer. Durch die Quarantine-Maßregeln hat auch der Seeverkehr viel zu leiden.

Basel, 9. Juli. Gestern abends entgleiste der von Chambéry nach Biel abgegangene Personenzug zwischen Convers und Renan. Acht Passagiere sind verletzt.

London, 9. Juli. Bis her wurden 494 Wahlen bekannt. Davon sind 249 Conservative, 50 dissentierende Liberale, 130 Gladstoneaner und 65 Parnellites. In Cardiff kam es in der vergangenen Nacht bei der Verkündigung des Resultats der Parlamentswahl zwischen den gegnerischen Parteien zu Thätlichkeit. Die Polizei musste einschreiten und von der Waffe Gebrauch machen. Gegen 100 Personen wurden verwundet, darunter viele Frauen; mehrere Personen wurden schwer verletzt.

Volkswirtschaftliches.

A. k. priv. Versicherungsgesellschaft

Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest.

Bon jenen Gesellschaften, welche an der Spitze des österreichisch-ungarischen Versicherungswesens stehen, nimmt unstrittig einen der hervorragendsten Plätze die Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest ein, deren Rechnungsschluss pro 1885 nun vorliegt und der neuerlich das erfreuliche Bild des unausgefehlten Fortschrittes bietet. Die glänzenden Erfolge der «Riunione» sind ebenso in der fachlich hervorragenden Leitung des Institutes, als in der bewährten Tradition strengster Solidität begründet, die das Vertrauen des versicherten Publicums im weitesten Maße dem Institute erworben hat.

Die Generalversammlung dieser Gesellschaft, in welcher die Rechnungsschlüsse und der Geschäftsbericht über das Betriebsjahr 1885 vorgelegt wurden, hat am 23. Juni in Triest stattgefunden, und geben wir in Folgendem einen kurzen Auszug aus den umfangreichen, den Geschäftsgang in allen Branchen beleuchtenden Vorlagen.

I. Lebensversicherungen.

Im Jahre 1885 sind Polizzien ausgestellt worden über 867944 fl. Capital und 18599 fl. Rente.

Die am 31. Dezember 1885 in Kraft bestandenen Versicherungen bezifferten sich auf 36877045 fl. Capital und 81237 fl. Rente, und beträgt der reine Zuwachs 4318750 fl. an versichertem Capital und 13787 fl. an Renten.

Die Prämienentnahme in dieser Section ist um 308304 fl. gegen das Vorjahr gestiegen und belief sich auf 1595158 fl.

Für Todesfall-, Erlebens- und Aussteuerversicherungen wurden 695285 fl. ausgezahlt, wovon 43979 fl. auf die Rückversicherer entfielen. Außerdem sind 144081 fl. für in Schweben gejewene Todesfall- und Erlebensversicherungen reserviert worden.

Die Prämienreserve per ultimo Dezember 1885 beträgt 7447390 fl., wovon 844952 fl. auf die Rückversicherer entfallen, und ergibt sich sohin eine Netto-Zunahme um 526388 fl.

II. Elementar- (Feuer-, Transport- und Hagel-) Versicherungen.

Die Prämienentnahmen in diesen drei Branchen bezifferten sich auf 70654 fl.

Für Schäden wurden 5282481 fl. ausbezahlt, wovon 2088974 fl. den Rückversicherern zur Last fielen. Überdies sind 200022 fl. für schwedende Schäden in Reserve gestellt worden.

Für Rückversicherungen sind in diesen drei Branchen 3137244 Gulden verausgabt worden.

Die Bar-Prämienreserve beträgt in der Feuer-Branche 1530362 fl. und in der Transportversicherungs-Branche 15374 Gulden.

Das Prämien-Portefeuille mehrjähriger Feuerversicherungen beläuft sich auf 17802536 fl.

Insgesamt sind von der Riunione seit deren Bestand rund 127½ Millionen Gulden für Entschädigungen bezahlt worden.

Die Geschäftsergebnisse des Jahres 1885 waren sehr zufriedenstellende, und haben alle Branchen mehr oder minder zu dem günstigen Erfolge beigetragen. Der Gewinn beträgt 482078 fl. 24 kr., und sind davon zunächst 150000 fl. zur Erhöhung der Specialreserve für Hagelversicherungen und 45335 fl. 51 kr. zur Erhöhung der Reserven für Courseschwankungen verwendet worden. Von dem Reste wurde statutengemäß 51114 fl. 50 kr. in den allgemeinen Gewinst-Reservefonds gelegt und verbleiben nach Abzug dieses Betrages, dann der Renten und des Beitrages für die Spar- und Verjüngungscaisse der Gesellschafts-Beamten 183235 fl. 89 kr. zur Bereithaltung an die Actionäre. Die Dividende ist auf 55 fl. per Aktie (gegen 50 fl. im Jahre 1884) festgesetzt worden und kommt vom 1. Juli angefangen zur Auszahlung.

Die Reserven haben im Jahre 1885 um 825445 fl. zugenommen und befüllen sich per Ende Dezember 1885 auf 9815258 fl., welche sich wie folgt verteilen: 6602439 fl. Prämienreserve der Lebensversicherungen, 1530362 fl. Prämienreserve der Transportversicherungen, 550000 fl. Specialreserve der Hagelversicherungen, 181093 fl. Reserve für Courseschwankungen der Bilanz A, 152809 fl. Reserve für Courseschwankungen der Bilanz B, 150000 fl. Special-Gewinnreserve der Lebensversicherungs-Section, 633181 fl. Gewinst-Reservefonds.

Die von der Generalversammlung beschlossenen Statutenänderungen betreffen die Verlängerung der statutenmäßigen Dauer der Gesellschaft und die Ablösung der Frist zur Einberufung der jährlichen Generalversammlungen.

Das Resultat der statutengemäß vollzogenen Wahlen ist folgendes: Herr Baron Karl von Neindl, Präsident der Triester Handels- und Gewerbebank, und Herr Baron Marco von Moravugo, Präsident der österreich.-ungar. Lloydgesellschaft, wurden zu Directoren, und zwar erster wieder, letzterer an Stelle des verstorbenen Herrn Gustav Landauer neu gewählt; die Herren Georg Aendl und Graf Emil Alberth von Poja sind zu Revisoren wiedergewählt worden.

Man darf wohl die volle Überzeugung aussprechen, dass die Riunione Adriatica di Sicurtà noch in ferner Zeit blühend und gedeihen werde, denn dieses Institut nimmt seit seinem ein und vierzigjährigen Bestande, gleichwie in den Reihen der großen Versicherungsanstalten, auch im wirtschaftlichen Leben der Bevölkerung einen ehrenvollen und hervorragenden Platz ein. Die Generalrepräsentanz für Krain ist bei Herrn Johann Verdán, Hausbesitzer und Handelsmann am Kaiser-Josef-Platz.

Südbahn.

Am 15. Juni hat die Südbahn dem zur Austragung des Kaufschillingsprozesses ernannten Schiedsgerichte die Einrede auf die vom l. l. Handelsministerium in Vertretung der Staatsverwaltung erhobene Klage überreicht. Die Schiedsrichter Dr. Freiherr von Haimberger und Dr. Adolf Weiß sind gegenwärtig mit dem Studium des sehr umfangreichen Actenstückes beschäftigt. Sobald dieses beendet ist, werden die Schiedsrichter im Sinne der für diesen Streitfall festgestellten Procesordnung darüber zu entscheiden haben, ob mit dem einmaligen Schriftenwechsel die Frage, um deren Entscheidung es sich handelt, bereits sprachlos geworden ist, oder ob die Erstattung einer Replik und Duplik, beziehungsweise die Abhaltung einer Tagssitzung zum Zwecke der mündlichen Ergänzung der in der Klage und Einrede enthaltenen Aussführungen und Beweismomenten, nothwendig erscheint. Bei der principiellen und materiellen Wichtigkeit des Streitgegenstandes dürfte übrigens das Procesverfahren mit dem einmaligen Schriftenwechsel kaum abgeschlossen sein.

Angelommene Fremde.

Am 8. Juli.

Hotel Stadt Wien. Werner, Privatier, Köln. — Engel, Valentin, Niedel, Nerad, Bliz, Baruch und Otto, Kaufleute, Wien. — Hülsenbuch, Kaufm., Elberfeld. — Schadel, Kaufm., und Krosch, Reisender, Graz. — von Pavich, l. l. Hofreath, Zara. — Gorup, Privatier, sammt Sohn, und Muzina, Privatier, sammt Familie, Fiume. — Hummel, Oberstleutnant, sammt Frau, Görz.

Hotel Elefant. König, Kaufmann, Wien. — Beenal, Cafetier, Graz. — Hirsch, Kaufmann, Agram. — Tomz Theresia, Stubenmädchen, Bolosca. — Baronin von Gagern Beatrice, Private, Mofriz. — Salan, Privatier, sammt Dienerschaft, und Dollenz, Ingenieur, Triest. — von Hosty Sabine, Private, sammt Dienstmädchen, Fiume. — Montesanti, Privatier, Florenz. — Petrić, Lehrer, St. Peter.

Hotel Bairischer Hof. von Minelli, Staatsbeamter, Triest. — Gasthof Kaiser von Österreich. Jelovc und Ivan, Besitzer, Steinbüchel.

Gasthof Südbahnhof. Bischöfle Maria, Diaconissin, und Müller Hulda, Lehrerin, Smyrna. — Schelesnik Maria, Besitzerin, Gattin, sammt Tochter, Graz. — Denla, Professor, und Balinovich, Ingenieur, Fiume. — Ruder, Privatier, Capodistria. — Galc, Schulleiter, St. Jacob.

Verstorben.

Den 9. Juli. Josef Eigoj, Eisenbahn-Conducteur, 26 J., Polanastraße 33, Gehirntzündung.

Im Spitäle:

Den 6. Juli. Jakob Pirman, Bäcker, 49 J., Erholung der Kräfte. — Maria Lujar, Taglöhnerin, Gattin, 51 J., Lungenentzündung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jahr	Zeit der Beobach- tung	Barometerstand in Millimeter auf 10° C. reduzier-	Gittertemperatur nach Gefüge	Wind	Anblick des Himmels	Gittergr. hinter Millimeter
7 II. Mg.	731,62	21,0	ND. schwach	fast heiter		11,60
9. 2. » R.	730,40	22,6	SW. schwach	bewölkt		
9. Ab.	729,78	19,2	SW. schwach	Regen		

Morgens heiter, tagsüber schwül, ferne Gewitter; nachmittags und abends mit starken Regengüssen. Das Tagesmittel der Wärme 20,9°, um 2,1° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Nagl.

Course an der Wiener Börse vom 9. Juli 1886.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Notrente	85.25	85.40	5% Temeser Banat	105.20	105.60	Staatsbahn 1. Emission	200.30	—	Südbahn 200 fl. Silber	114.50	114.75	
Silberrente	86.05	86.20	5% ungarische	105.20	105.60	Südbahn & 3%	163.—	163.25	Süd-Nordb.-Bahn 200 fl. G.M.	165.—	166.50	
1864cr 4% Staatsloose	250 fl.	131.—	140.75	Donau-Meg.-Loose 5% 100 fl.	117.25	117.50	Teis-Bahn 200 fl. ö. W.	197.25	197.75			
1866cr 5% ganze	500 "	140.30	140.90	bto. Anleben, steuerfrei	—	—	Tramway-Gef. Br. 170 fl. ö. W.	106.25	106.50			
1866cr 5% Kästel	100 "	140.25	140.75	Anleben b. Stadtgemeinde Wien	105.30	105.90	W. neu 100 fl.	—	—			
1864cr Staatsloose	100 "	168.—	168.50	Anleben b. Stadtgemeinde Wien	124.—	124.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	178.50	178.90			
1864cr "	50 "	168.—	168.25	(Silber und Gold)	133.—	—	Ung.-Nordostbahn 200 fl. Silber	175.75	176.25			
Como-Rentenscheine per Et.	65.—	—	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.—	124.50	Ung.-Wech-(Raab-Graj) 200 fl. S.	174.75	175.25				
4% Def. Goldrente, steuerfrei	118.70	118.90	Pfandbriefe (für 100 fl.)	125.25	125.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	—	—				
Österr. Notrente, steuerfrei	102.—	102.15	Bodenr. alg. österr. 4½% Gold	106.05	106.20	Allölb.-Rium.-Bahn 200 fl. Silb.	191.50	192.—				
ung. Goldrente 4%	106.05	106.20	bto. in 50 " 4½%	100.50	101.20	Aussig.-Lipz. Eisenb. 200 fl. G.M.	—	—				
" Papierrente 5%	94.85	95.—	bto. in 50 " 4½%	97.—	97.80	Böh.-Nordbahn 150 fl.	168.50	170.—				
" Eisen.-Anl. 120 fl. ö. W. S.	154.25	154.75	St. Prämien-Echthöfe 30%	100.25	100.75	Westbahn 200 fl.	253.—	265.—				
" Eisenb.-Prioritäten	100.80	101.20	Def. Hypothekenbank 10. 5½%	101.26	—	Büchtelerbr. (lit. B) 200 fl. G.M.	735.—	745.—				
" Staats-Öbl. (Ung. Östbahn)	—	—	Def. Hypothekenbank 10. 5½%	101.20	101.50	Donau-Dampfschiffahrt-Gef.	192.75	193.75				
" vom 3. 1876	120.—	120.40	bto. " 4½%	101.90	102.20	Dest. 500 fl. G.M.	387.—	389.—				
Prämien-Anl. 100 fl. ö. W.	122.—	122.25	bto. " 4½%	98.80	99.20	Egger und Einberg, Eisen- und Stahl-Inb. in Wien 100 fl.	—	—				
Theiß-Neig.-Loose 4% 100 fl.	125.—	125.50	ung. allg. Bodencredit-Aktienges. in Pest in 3. 1859 verl. 5½%	—	—	Drau-Eis. (Bat.-Öb.-S.) 200 fl. S.	—	—				
Grundrentl. - Obligationen (für 100 fl. G.-M.)	109.—	—	Anglo-Österr. Bank 200 fl.	114.75	115.—	Elisabeth-Bahn 200 fl. G.M.	243.50	244.—				
5% böhmische	105.20	105.60	Banverein, Wiener, 100 fl.	104.20	104.60	Vin-Bubweis 200 fl.	216.—	216.25				
5% galizische	106.—	—	Erbd.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	276.80	277.—	Heribianus-Nordb. 1000 fl. G.M.	228.—	228.75				
5% wärmische	109.—	110.—	Creditbank, Allg. Ung. 200 fl.	284.50	285.—	Hünfirschen-Barcer Eis. 200 fl. G.M.	188.90	189.20				
5% niederösterreichische	105.50	—	Creditdepositenbank, Allg. 200 fl.	190.—	190.50	Galiz.-Karls-Ludwig-B. 200 fl. G.M.	—	—				
5% oberösterreichische	105.20	—	Ecompte-Gef. Niederöst. 500 fl.	516.—	520.—	Graz-Kösler-Eisenb. 200 fl. ö. W.	296.25	296.50				
5% steirische	105.20	—	Eis. 1881 300 fl. G. 4½%	222.80	223.10	König.-Eisenb. 200 fl. Silber	163.—	164.50				
5% kroatische und slavonische	105.20	105.60	Dest. 100 fl.	70.—	70.25	Montan-Eisenb. 200 fl. Silber	164.—	164.50				
5% siebenbürgische	105.20	105.60	Unionbank 100 fl.	872.—	874.—	Prag-Dürer Eisenb. 150 fl. Silb.	25.—	26.—				
			Verkehrsbank, Allg. 140 fl.	153.—	153.75	Rudolf.-Bahn 200 fl. Silber	193.25	193.75				
						Siebenbürg.-Eisenb. 200 fl.	—	—				
						Staatsseidenbahn 200 fl. ö. W.	229.20	229.50				
								Deutsche Reichsbanknoten	61.95	62.05		

Diätetische Weine.

Burgunder-Wein, alter, ist sowohl als Desertwein anzuempfehlen, als auch für Blutarme, Schwächlinge und Convalescenten besonders nützlich; schützt durch seinen Gehalt an Tannin vor Diarrhoe und wird als tonisches, stärkendes und wahrhaft diätetisches Mittel anempfohlen. 1 Flasche 70 kr., 5 Flaschen 3 fl. ö. W. (2776) 6—1

Malaga-Wein, alter, weiss (Lacrimae Christi), dem schwarzen Malaga vorzuziehen, in Flaschen zu ½ Liter 1 fl. 20 kr. und zu ¼ Liter 60 kr. ö. W., besonders für Schwächlinge, Kranke und Convalescenten.

Marsala-Florio, bester Sicilianer Dessertwein; für Schwächlinge, Kranke u. Convalescenten ein stärkendes Mittel; für Gesunde jedem anderen Dessertwein vorzuziehen. 1 Flasche 1 fl. ö. W. Alle diese Weine, in einem frischen, luftigen, trockenen Keller aufbewahrt, sind stets von gleich guter Qualität am Lager der Apotheke Piccoli „zum Engel“ in Laibach, Wienerstrasse.

Villa „Mon Bijou“

in Kosses bei Oberschischka ist zum Sommeraufenthalte, eventuell auch auf das ganze Jahr (2784) 3—1

zu vermieten.

Anfrage bei Dr. Carl Ahazhizh in Laibach.

Johann Jax
in Laibach

empfiehlt aus bestem engl. Materialie angefertigte, mit Kugellager versehene, elegant ausgestattete

Bicycles.

(1952) 20—9

Mit k. k. Privilegium.

Phenylsaurer Kalk

zur Desinfektion von Aborten, Latrinen etc.

in Paketen à 10 kr., in Fässern billiger.

Haupt-Depôt: (2184) 6—6

Theer-Producten-Fabrik E. Pilhal's Nachfolger, Wien

Landstrasse, Hintere Zollamtstrasse Nr. 5.

Versandt in die Provinzen wird prompt bewerkstelligt.

Wagenfette und Maschinen-Schmieröle

in vorzüglichsten und billigsten Qualitäten. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. (1698) 16—12

Paul Hiller & Comp., Wien, IV., Favoritenstrasse 20.

Landwirtschaftliche Maschinen

von den allerbesten, renommiertesten Firmen zu Fabrikspreisen, und zwar: Göpel- und Handdresch-Maschinen, Trieure, Getreide-Putzmühlen, Futter- Schneidmaschinen, Maisreibler, Rübschneider, Schrotmühlen, alles in verschiedenen Größen und Stärken, weiters Pumpen, dann für die Herbstsaison Wein- und Obstpressen, Trauben-Rebler etc. etc.

Oekonomen, welche diese so nützlichen und vortheilhaften Maschinen und Geräthe nicht sofort bezahlen können, wird zur leichtern Anschaffung derselben ein längerer Zahlungstermin gewährt.

Nähmaschinen in denkbar grösster Auswahl, feuer- und einbruchsichere Cassen in beliebigen Größen, ebenfalls zu staunend billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Franz Detter

Laibach, Alter Markt Nr. 1

(2781) 8—1

vis-à-vis der eisernen Brücke.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware		
Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	—	—	Südbahn 200 fl. Silber	114.50	114.75	Uffl.-Rium.-Bahn 200 fl. Silb.	191.50	192.—	Uffl.-Rium.-Bahn 200 fl. ö. W.	165.—	166.50
		163.—	163.25	132.—	132.—	Transp.-Gesell. 100 fl.	—	—	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	178.50	178.90		
		102.—	102.70	102.—	102.—	Ung.-Nordbahn 200 fl. Silber	168.50	170.—	Ung.-Nordostbahn 200 fl. Silber	175.75	176.25		
						Welt. neu 100 fl.	170.—		Ung.-Wech-(Raab-Graj) 200 fl. S.	174.75	175.25		

Geld	Ware										
------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------

Apotheke Piccoli „zum Engel“ in Laibach, Wienerstrasse

verkauft die gangbarsten

Mineralwässer

zu folgenden Preisen:

Giesshübler Puchstein 1 Flasche 24 kr., Marienbader Kreuzbrunn 1 Flasche 28 kr., Karlsbader Mühlbrunn 1 Flasche 34 kr., Krondorfer Stephanie-Quelle 1 Flasche 22 kr